



3. Ijar 5777 - 28.-29. April 2017

הרבנות
RABBINAT
der Jüdischen Gemeinde
Frankfurt am Main
דק"ק פפד"מ

Tasria, Mezora

GEBETSZEITEN

	Westend-Synagoge	Baumweg-Synagoge
Schabbateingang:		20 : 10 Uhr
Schabbatausgang:		21 : 37 Uhr
Schacharit Schabbat	9 : 30 Uhr	9 : 15 Uhr
Mincha am Schabbat:	20 : 20 Uhr	20 : 20 Uhr
Schacharit (montags – freitags):	1. Minjan: 7 : 15 2. Minjan: 9 : 30	
Mincha und Maariv in der kommenden Woche:	19 : 00 Uhr	
Schacharit (sonntags und an gesetzlichen Feiertagen):	09 : 00 Uhr	
Kabbalat Schabbat nächste Woche	19 : 00 Uhr	19 : 30 Uhr

Montag, 5. Ijar—1. Mai :

- 18 : 45 Uhr: Gedenkgebet Jom haSikaron
- anschließend: feierliches Jom haAtzmaut Gebet
- kleiner israelischer Imbiss

Schabbat Schalom

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

"Editorial"

Diese Woche feiern wir Jom Haatzmaut. Dies wird natürlich auch religiös begangen. Wir hoffen, Sie nehmen auch zahlreich an den G'tesdiensten teil.

Zusammenfassung:

Die Parascha erläutert zu Beginn Gesetze für Gebärende. Männliche Kinder sollen beschnitten werden. Weiter beschreibt die Thora „Zara'at“, einen lepraartigen Hautausschlag.

Die Rabbiner erklären, dass Zara'at u.a. durch folgende Sünden entsteht: Hochmut, Überheblichkeit, Laschon Hara, Geiz, Götzendienst, Sittenlosigkeit, Mord und G'tteslästerung. Nur der Kohen Gadol kann unterscheiden, ob es sich um Zara'at oder um eine nur körperliche Krankheit handelt. Kleidung und Hauswände können ebenfalls von Zara'at befallen werden, wie wir auch aus dem Buch Jehoschua erfahren. Zara'at kann auch zu Haarausfall führen.

Es steht weiter geschrieben, wie viel Zeit ein Mensch, der von Zara'at befallen ist, außerhalb der Gesellschaft verbringen muss. Es folgen weitere Einzelheiten über die Untersuchung der Kleidung der Kranken und wie die Befallenen gereinigt und geheilt werden. Von Zara'at befallene Gebäude müssen abgerissen werden. Es folgt eine Diskussion und weitere Details über die männlichen Unreinheiten.

Die Reinheit der Familie wird als nächstes beschrieben, hierunter fällt auch die Vorschrift für die Frauen, zur Mikwa zu gehen.

Haftara: Melachim II/ Könige II Kap.7: 3-20

Wenn, wie an diesem Schabbat, zwei Wochenabschnitte zusammen gelesen werden, wird üblicherweise die Haftara, die zur zweiten Parascha gehört, gelesen, so auch dieses Mal.

Die Haftara erzählt von der Belagerung der israelitischen Stadt Schomron durch die Aramäer. In der Stadt herrschte bereits eine Hungersnot. Vier Aussätzige (hier der gemeinsame Nenner mit der Parascha) sind außerhalb der Stadt Tore und beschließen, in das Lager der Aramäer zu gehen. Diese waren über Nacht geflohen, da HASCHEM sie mit Kriegsgetöse verschreckt hatte. Als die Vier zurückkehren und der Stadtbevölkerung das Wunder mitteilen, strömen alle heraus, um sich satt zu essen. Hierbei wird der König zu Tode getreten, der vorher dem Propheten Elischa eben genau diese Vorhersage nicht glauben wollte— im Gegenteil, er wollte ihn töten lassen.



שבת שלום

Die jüdisch-religiöse Bedeutung des Staates Israel

Was verbindet uns eigentlich mit dem Land?

Die Verbindung zwischen dem Volk Israel und Eretz Israel vergleicht Rabbi Jehuda Halewi (in seinem Buch „Hakusari“) mit der Verbindung zwischen dem Weinstock und dem Berg, auf dem er wächst. Der Winzer weiß, dass es nicht genügt, entweder einen hervorragenden Weinstock oder einen hervorragenden Boden zu haben, um die Weintraubenqualität zu verbessern. Nur die Kombination von beiden Dingen, das Pflanzen eines hervorragenden Weinstocks auf hervorragendem Boden führt zu dem besten Resultat, den besten Trauben und dem besten Wein. Die Metapher „Eretz Israel“ ist wie der hervorragende Boden und alle Taten des Volkes Israel sind wie Wein. Es genügt nicht, das Volk Israel oder Eretz Israel allein zu haben, um deren Potential zu schöpfen. Nur wenn G'tt beide Elemente verbindet, wenn Er das Volk Israel versammelt und nach Eretz Israel bringt, nur wenn das Volk Israel in Eretz Israel lebt, kann es sein Potential durch Taten, Forschung, Entwicklung und Wissen voll ausschöpfen. Nur dann kann Eretz Israel durch das Wachsen von den besten Früchten, die weltweit exportiert werden, durch das Blühen der Wüste, aber insbesondere durch die moralische Entwicklung des Volkes Israel in seiner Heimat sein volles Potential erreichen. Deshalb werden durch jede Trennung des Volkes Israel von Eretz Israel die Kräfte geschwächt und die gegenseitige Stärkung nicht ermöglicht. Diese Metapher beweist uns, dass die Verbindung zwischen dem Volk Israel und Eretz Israel kein Zufallsprodukt ist, sondern eine bedeutungsvolle untrennbare Verbindung.

Eigentlich hängt alles davon ab, wie wir Eretz Israel wahrnehmen. Eretz Israel ist kein Land wie jedes andere. Es handelt sich hier nicht um einen Wohnort für ein Volk, das einfach ein schönes Gebiet besiedeln möchte, um die dort befindlichen Ressourcen zu erschließen. Eretz Israel und der Staat Israel sind der besondere Ort für das Volk Israel, das dort das Leben eines jüdischen Volk führen kann: ein Volk, das die Wüste in eine blühende Landschaft verwandelt und die Gebote praktiziert, die nur mit dem Land verbunden sind; ein Volk, dessen Wohnort das Land G'ttes ist. Über das Land steht geschrieben: „Ein Land, auf dem G'tt seine Augen von Jahresbeginn bis Jahresende hat“.



Rabbiner Avichai Apel

Sefer haChinuch

Die 19. Mitzwa: Kein Chametz an Pessach zu essen

ולא יאכל חמץ

Und esse kein Gesäuertes (Chametz)

(Schemot 13:3)

Hierzu gehören:

- Die Festlegung der fünf an Pessach verbotenen Getreidearten: Weizen, Spelt, Gerste, Hafer und Roggen.
 - Welche Auswirkung es hat, wenn das Korn vor dem Mahlen feucht wird.
 - Was mit Geschirr und Besteck zu geschehen hat, die mit Chametz im warmen oder kalten Zustand in Kontakt kamen.
- All dies findet sich schon im Talmud Psachim.

Diese Mitzwa gilt für Männer und Frauen zu jeder Zeit (also nicht nur zur Zeit des Tempels z.B.). Wer sie absichtlich übertritt wird mit „Karet“(1) bestraft. Bei unabsichtlichem Übertreten musste zur Zeit des Tempels ein „gleichbleibendes“ (2) Sündopfer dargebracht werden.

(1): „Karet“: meist mit „Ausrottung“ bezeichnete g'ttliche Strafe, die in einigen Fällen droht, wenn jemand absichtlich ein Thoraverbot übertritt. Diese Strafe wird noch schlimmer eingeschätzt als selbst ein Todesurteil durch ein Gericht.

(2): In manchen Fällen richtet sich das Sündopfer nach den finanziellen Möglichkeiten des Opfernden. Nicht aber in diesem Fall, wo kein Unterschied zwischen Armen und Reichen gemacht wird.

Kinderecke:

Nochmal zur Erinnerung: Die Rätsel gehen UM die Ecken!!

Haus בית

Ausschlag צרעת

Kohen כהן

Lager מחנה

Gold זהב

ק	L	O	G	L	H	C	S
י	D	ח	E	A	א	S	U
י	מ	U	נ	R	ל	A	H
ב	ת	ב	ה	ע	ז	ר	א
ך	ע	ז	כ	נ	ה	ב	י
צ	N	E	H	O	ך	ח	מ
O	M	R	B	L	K	ש	ל